No. 753. Freitag, den 9. November. 1860

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Danziger Zeitung.

Das Abonnement pro November und December beträgt in der Stadt Rt. 1. 5 Sgr., per Post Rt. 1. 7½ Sgr. Bestellungen sind entweder an die Agenten: Louis Levit, Hofbuchhändler in Bromberg, Neumann-Hartmann's Buchhandlung in Elbing, Eduard Kühn in Königsberg, Danziger Keller 3, Carl Jänke in Stettin, gr. Oderstrasse 5, oder direct zu richten an die Expedition in Danzig.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 8. November. Die heutigen „Daily news" enthalten ein Telegramm, nach welchem 15,000 Mann der königlich neapolitanischen Truppen mit 4000 Pferden und 32 Kanonen, von den Piemontesen verfolgt, bei Terracina auf römisches Gebiet geflüchtet seien. Die päpstlichen Behörden und französische Truppen hätten sie bei Cisterna angehalten und entwaffnet.

Paris, 7. November. (H. N.) Zwei vom Hofe zu Peking ernannte Commissaire sind am 6. September in Tientsin angekommen, um in Friedensunterhandlungen einzutreten.

Herr von Persigny ist nach London abgereist. Wie die „Patrie" glaubt, wird das diplomatische Corps dem Lordmayors-Banquet am 9. November beiwohnen.

Dasselbe Blatt stellt es in Abrede, daß das englische Geschwader im adriatischen Meere im Hinblick auf nahe bevorstehende Ereignisse verweile; das Geschwader werde in Corfu überwintern.

Die englische Depesche vom 27. October.

Die russische und die französische Regierung hatten es aus nicht schwer zu errathenden Gründen für zweckmäßig gehalten, die diplomatische Komödie einer Mißbilligung jener militärischen Maßregeln aufzuführen, mit denen Victor Emanuel seinen italienischen Landsleuten im Kirchenstaate und in Neapel zur Hilfe gekommen ist. Herr v. Schleinitz hatte sich bewogen gefühlt, demselben Könige eine ohne Zweifel aufrichtiger gemeinte völkerrechtliche Vorlesung über seine „Intervention" in die Angelegenheiten fremder, wenn gleich italienischer, Staaten zu halten, eine Vorlesung, in der auf die Rechte eines Volkes ein nicht bedeutend größeres Gewicht gelegt ist, als in der Note vom 22. November 1849, durch welche einst derselbe Minister zu Gunsten der mecklenburgischen Junker doch selbst in die Angelegenheiten eines fremden, wenn gleich deutschen, Staates intervenirte. Nach solchen Vorgängen kann es eben nicht unser Staunen erregen, daß auch der englische Minister sich auf das Katheder setzt und seine völkerrechtliche Theorie in der Form einer diplomatischen Note explicirt.

So wenig wir nun auch geneigt sind, der Praxis des Lords irgend einen Vorzug vor der des preußischen Ministers einzuräumen, so würden wir doch mit unserer innersten Ueberzeugung in Widerspruch treten, wenn wir seine Theorie nicht für eben so richtig erklärten, wie wir neulich nur („Danz. Ztg." No. 739 und 741) die des Herrn v. Schleinitz für grundfalsch erklärt haben. Der englische Minister erklärt ohne Umschweif und ohne jegliche Restriction: Diejenigen Italiener, welche nicht dem Staate Victor Emanuels angehörten, waren berechtigt, ihrer bisherigen Herrscher sich zu entledigen, weil sie nur durch den Sturz derselben sich eine Regierung verschaffen konnten, welche die Pflicht, Gerechtigkeit zu handhaben, die persönliche Freiheit zu schützen und für die Wohlfahrt des Volkes zu sorgen, wirklich erkennen und erfüllen würde. Victor Emanuel aber war berechtigt, ihnen zur Hilfe zu kommen, weil es eine That der Gerechtigkeit und des Edelmuthes ist, braven Männern in der Vertheidigung ihrer Freiheiten beizustehen. Hätte der Lord hinzugefügt, daß der König zu einer thatsächlichen und bewaffneten Hilfeleistung nicht nur berechtigt, sondern als Italiener und als der erste und mächtigste Bürger Italiens auch schlechterdings verpflichtet war, so würden wir seine Note als eine vollkommen erschöpfende Entgegnung auf den eigentlichen, nicht Italien, sondern Deutschland betreffenden Inhalt der Schleinitz'schen Note betrachten.

Trotz des scharfen Gegensatzes indeß, in welchem beide Noten zu einander stehen, haben sie dennoch eine Eigenschaft gemein, aber merkwürdiger Weise eine solche, die an der einen ein eben so entschiedener Fehler ist, wie sie an der andern die einzige Seite bildet, die wir aus praktischen Rücksichten mit aufrichtiger, wenn auch nicht ungemischter, Freude begrüßen. Es ist nämlich eben so wenig zu fürchten, daß Hr. v. Schleinitz seiner Theorie zu Liebe die angebliche Intervention Victor Emanuels bekämpfen, wie es zu hoffen ist, daß Lord John Russell die etwaige bewaffnete Einmischung Oesterreichs oder gar Frankreichs mit ebenfalls bewaffneter Hand zurückweisen werde. Ja, es ist sehr zu befürchten, wenn uns das überhaupt Furcht erregen dürfte, daß der Lord seiner jetzigen Theorie vollständig vergessen würde, wenn einst der Tag kommen sollte, wo der Regent Preußens sich verpflichtet fühlt, für Mecklenburg, Hannover, Hessen-Kassel oder gar für Schleswig-Holstein genau dasselbe zu thun, was jetzt Victor Emanuel für die Italiener des Kirchenstaates und Neapels thut. Das wird dann in den Augen des „liberalen" Briten nicht mehr „eine That der Gerechtigkeit und des Edelmuths" sein; vielmehr wird dann von der „glückseligen Insel" her ein eben so unvernünftiges Geschrei sich erheben, wie jetzt in der Macdonald'schen Sache.

Wir wiederholen, was wir schon oft gesagt haben: Die preußische Regierung muß endlich aufhören, nach auswärtigen Allianzen, und noch dazu in der Weise sich umzusehen, wie sie es in Betreff Oesterreichs, Rußlands und Englands bisher gethan hat. Sie hat schlechthin nichts als das Recht, die Interessen und die Macht des deutschen Volkes in Rechnung zu ziehen, und dem Schleinitz'schen Pseudo-Rechtsprincip von Grund aus zu entsagen.

Deutschland.

Berlin, 9. Nov. An einem Minister-Verantwortlichkeits-Gesetz wird, wie die „B.- u. H.-Z." erfährt, im Ministerium des Innern gearbeitet, doch ist nicht die Aussicht vorhanden, den Entwurf bis zur nächsten Landtagssession durch alle Stadien der Vorberathung zu bringen. Es ist deshalb unwahrscheinlich, daß das Gesetz schon in dieser Session zur Vorlage kommen wird.

* (Die Loreley in Messina.) Unter diesem Titel enthält die „Köln. Ztg." folgenden Artikel. Als wir an die wichtigen Interessen erinnerten, welche die rheinischen und westfälischen Kaufleute und Fabrikanten in Messina hätten, ward uns von der „Neuen Preußischen Zeitung" mit schlechten Witzen und der herkömmlichen Verachtung für materielle Interessen geantwortet, die wir an unsern Junkern kennen, wenn es nicht zufällig ihre Interessen sind, um die es sich handelt. Dann sind sie freilich desto eifriger. Die rheinisch-westfälischen Handel- und Gewerbtreibenden haben die Sache ernster aufgefaßt und als nöthige Einleitung zu weiteren Schritten sich an den preußischen Consul in Messina, Herrn Jäger, gewandt und um einen beglaubigten Bericht über die vielbesprochene erste That der preußischen Marine im Mittelmeer gebeten. Herr Jäger hat wegen seiner amtlichen Stellung geglaubt, einen solchen Bericht nicht einsenden zu dürfen. Es ist indessen den rheinisch-westfälischen Kaufleuten gelungen, anderweitig eine zuverlässige Darstellung zu erlangen, die wir im Stande sind, nachstehend mitzutheilen. Dasselbe ist aus Messina, 20. October datirt und lautet ihrem wesentlichen Inhalt nach folgendermaßen:

„Die Besatzung der Citadelle war in den Tagen des 8. bis 10. Sept sehr geneigt, sich dem neuen Stande der Dinge anzuschließen, worin die Offiziere durch das bekannte Garibaldi'sche Decret noch bestärkt worden waren, indem sie sich durch die Erklärung innerhalb der gegebenen Frist ihren Grad und Sold sicher zu stellen wünschten. Zur größeren Vorsicht entsandte die Citadelle am 11. Sept. mit dem französischen Dampfboote „Assyrien" (im Dienste des Königs von Neapel seit einigen Monaten) eine Deputation, bestehend aus Offizieren verschiedener Grade, Unteroffizieren und Gemeinen, nach Gaëta, um dem Könige die Unhaltbarkeit ihrer Lage wegen Mangels an Munition vorzustellen. So war man allgemein in Messina unterrichtet; das beste Einvernehmen herrschte inzwischen zwischen Stadt und Citadelle.

„Am 13. Sept. Morgens traf die preußische „Loreley" ein, legte sich in auffallender Nähe der Citadelle vor Anker und nahm, wie man sich hier auszudrücken pflegt, Pratica. Ich war einer der Ersten, dem Schiffe einen Besuch abzustatten; wie konnte ich auch wohl dem Wunsche widerstehen, das erste preußische Kriegsschiff, dessen ich ansichtig wurde, zu besuchen! Der Capitain war am Lande, hatte dem preußischen Consul einen Besuch abgestattet und war mit demselben zum Governatore der Provinz gegangen, um die Erlaubniß eines Besuches in der Citadelle zu erwirken; diese konnte an bezeichneter Stelle nicht gegeben werden, sondern man verwies auf die einzig competente Militärbehörde. Diese letztere Instanz beschied den Capt. Kuhn abschlägig, worauf dieser sich an Bord zurückbegab und, wie man sagt, mit den Commandanten der hier ankernden französischen und englischen Kriegsschiffe eine Unterredung hatte. Das Militär-Commando ertheilte inzwischen an die im Hafen angestellten Führer der Sicherheitswachen (in Barken) die Ordre, das preußische Schiff scharf zu beobachten und einer Landung von demselben nach der Citadelle sich nöthigen Falles mit Gewalt zu widersetzen. Diese Ordre wurde mündlich überbracht und aus Mißverständniß nur halb befolgt. Als nämlich ein Boot von der „Loreley" nach der Citadelle absetzte, begnügte sich die Wache (Hafenwache) dabei, dem Militär Commando darüber Bericht zu erstatten. Das preußische Dampfboot wurde inzwischen auch von dem englischen und dem französischen Kriegsschiffe aufmerksam beobachtet, und als auf letzterem bemerkt wurde, daß man ein Boot nach der Citadelle sende, ließ der Commandant von der Spitze der Masten die Vorgänge in der Citadelle beobachten, wo es denn heißt, daß man gesehen habe, daß nach dem Erscheinen des Capitäns Kuhn von Offizieren den Soldaten etwas vorgelesen worden sei, das offenbar Freude erregt habe, indem die Soldaten die Mützen geschwenkt und laut gerufen hätten. Factisch ist, daß man von der Stunde an eine Veränderung in der Stimmung der Besatzung beobachtete; häufiges Rufen: Viva il Rè u. s. w., Neckereien auf den Vorposten, Schießen auf denselben waren die unzweideutigen Beweise dafür. Man will auch bemerkt haben, daß früher abgefahrene Kanonen wieder vorgeschoben seien.

„Bald nach Mittag verließ die „Loreley" den Hafen von Messina

---

— (Heirathen in den Vereinigten-Staaten.) Kürzlich ist ein französisches Buch unter dem Titel: „Le mariage aux Etats Unis" erschienen, dessen Verfasser, Herr August Carlier, seinen Gegenstand sowohl vom sittlichen, als vom sozialen und gesetzgeberischen Standpunkte betrachtet. Das Eingehen einer Ehe ist in Amerika von allen den Bedingungen und Schwierigkeiten befreit, die ihm in Europa durch das Gesetz gemacht werden. Man kennt dort keine kirchlichen oder gerichtlichen Heiraths-Aufgebote, noch bedarf es der Einwilligung der Eltern oder der Anwesenheit von Zeugen bei der Ceremonie; ja nicht einmal die Unterschriften der beiden kontrahirenden Theile ist erforderlich. Die Trauung kann ebenso gut durch einen Friedensrichter, als durch einen Geistlichen vollzogen werden, gleichviel wo der Eine oder der Andere seinen Wohnort hat. Der Verfasser theilt in dieser Beziehung folgende kuriose Fälle mit: „Im Staate Maine ließ der Conducteur einer Eisenbahn, der wahrscheinlich von seinem Geschäfte zu sehr in Anspruch genommen war, um seiner Hochzeit einen freien Tag widmen zu können, einen Geistlichen in einen Waggon kommen, in welchem sich seine Braut befand, und hier fand während der Fahrt die Einsegnung der Ehe statt. Der Mann war also von der einen Bahnstation als Junggesell abgereist und kam auf der anderen als Ehemann an.

„Noch seltsamer ist die Geschichte der Trauung eines jungen Paares von Virginien, das im Jahre 1855 einen Fluß zu passiren hatte, um den Pastor aufzusuchen, der sie kopuliren sollte. Die Brücke war zufällig durch die Fluth eben zerstört worden und die Ueberfahrt unmöglich. Was that nun das Paar? Sie baten eine am andern Ufer befindliche Person, den Pastor herbeizuholen, und als dieser gekommen war, befestigten sie den Trau-Erlaubnißschein, den sie mitgebracht hatten, an einen Stein und warfen ihm denselben zu. Nachdem Se. Ehrwürden sich überzeugt hatte, daß der Schein in Ordnung, seine Gebühren ihm auch bei den bekannten Namen der Brautleute sicher seien, richtete er die üblichen Fragen an diese, die ihm auch von der anderen Seite des Flusses in vorgeschriebener Weise beantwortet wurden, worauf er aus der Entfernung das junge Paar nach dem Ritus seiner Kirche kopulirte." Herr Carlier fügt hinzu: „Solche Trauungen, so seltsam sie auch der Form nach erscheinen mögen, werden doch in Amerika als ganz solennel angesehen und haben auch alle civilrechtlichen Folgen, die das Gesetz einer legitimen Verheiratung beilegt."

— (Die „Times" und Preußen.) Aus London schreibt ein Feuilletonist der „Voss. Ztg." u. A.:

Die in London ansässigen Deutschen haben in den letzten sechs Wochen volle Gelegenheit gehabt, ihren sprichwörtlich gewordenen Gleichmuth practisch zu bewähren, denn wohl selten ist ein solcher Schauer von Schimpfwörtern und Unfläthigkeiten aller Art auf uns und unser armes Vaterland gehäuft worden wie in dieser Zeit. „Möller" und „Parow" sind Spitznamen geworden, mit denen sich die Londoner Gassenjungen schimpfen, und Preußen und ganz Deutschland wären gewiß schon vor der rasenden Wuth der Zeitungen erlegen, wenn die Angegriffenen nicht glücklicherweise ein etwas hartes Fell hätten. Viele Engländer beabsichtigen, wenn sie im nächsten Jahre an den Rhein gehen, um sich zu rächen und den Deutschen die Schamröthe in's Gesicht zu treiben, auf alle ihre Koffer zu schreiben: „I am an English blackguard, ich bin ein englischer Lümmel"; und ich glaube auch, daß in manchen Fällen die Bezeichnung vollkommen richtig sein möchte, und man muß sich eigentlich darüber freuen zu sehen, daß das Pythagoräische erkenne Dich selbst, endlich in Albion eine practische Wahrheit geworden ist. Die Ursache des ganzen Scandals in den englischen Blättern ist, wie man vielleicht in Deutschland noch nicht weiß, daß der Herr Macdonald einen Verwandten im Redactionsbüreau der „Times" hat, einen gewissen Owen Macdonald, welchem der in Bonn gemaßregelte Engländer sofort bei seiner Rückkehr nach London noch mit ganz rothem Kopf und vor Wuth zitternd einen Besuch abstattete und ihn bat, die Sache an die große Glocke zu hängen und es die Preußen gehörig ausbaden zu lassen.

So erklärt es sich denn auch ganz einfach, daß die „Times" von allen Berichtigungen, welche ihr theils aus Deutschland, theils von in London ansässigen Deutschen zugegangen sind, nicht die geringste Notiz nahm und jede neue Gelegenheit mit Wonne ergriff, weitere Schmähartikel gegen uns loszulassen. Unglücklicher Weise ist die „Times" wirklich trotz aller Concurrenz, welche ihr gemacht wird, das Mundstück des einflußreichen Theiles der Nation, und ich muß zu meinem Bedauern bemerken, daß gerade in diesen Kreisen die Schimpfereien des genannten Blattes einen sehr bedeutenden Eindruck gemacht haben....

Heute bringt dasselbe Blatt wieder einen Artikel, worin gesagt wird, daß Preußen ein armes schwaches Land sei, das einen Krieg gegen Frankreich keine drei Wochen aushalten könne u. s. w. Das einzige Mittel, um weitere derartige Absurditäten zu verhüten, ist ein kühnes und gleichzeitiges Frontmachen der ganzen deutschen Presse gegen die Unverschämtheiten und Anmaßungen der englischen; eine Erklärung, daß man von England nichts will, daß Preußen Mannes genug ist, um sich gegen alle Angriffe von Außen selbst zu schützen. Die Rede des Herrn v. Vincke in der vorigen Kammersession, worin er die Hülfe Englands als für Preußen nothwendig erklärte, hat hier viel Unheil angerichtet weil die Engländer sofort glaubten, Preußen wolle sie in einen kostspieligen und unnöthigen Krieg verwickeln. Es ist weit besser, nicht zu eifrig ein Verlangen nach der englischen Allianz auszusprechen; die Engländer nehmen sonst sofort einen bedauernden und protegirenden Ton an, welcher jedem Deutschen unausstehlich ist; und die Allianz kommt im gegebenen Falle doch nicht zu Stande, wenn sie nicht mit den englischen Interessen harmonirt. Selbstvertrauen imponirt den Engländern am meisten, und wenn sie sehen, daß dies den Deutschen nicht fehlt, werden sie bald ganz andere Seiten aufziehen. Nur keine Bevormundung Englands unsererseits! Dies ist das Schlimmste, was wir thun können, und wird mit nichts als mit Schimpf und Hohn vergolten.

— („Tannhäuser" in Paris.) Während man in Paris die Proben zu Richard Wagner's „Tannhäuser" mit Eifer betreibt, werden gleichzeitig mit der Aufführung der Oper (im Februar) Bouffes Parisiens eine parodirende Oper „Der pariser Tannhäuser" bringen, zu welcher Jacques Offenbach die Musik componirt. Der Text der Parodie ist von einem der Redacteure des Charivari.

in großer Eile; ihr Aufenthalt hatte nur wenige Stunden gedauert. Wie ein Lauffeuer hatte sich in der ganzen Stadt die unerwünschte Einwirkung verbreitet, welche die Anwesenheit jenes Dampfers auf die Haltung der Festung ausgeübt hatte, deren Uebergabe man fast täglich entgegen sah, nachdem sie noch im Laufe der jüngsten Ereignisse drei Mal die Bevölkerung auf grausame Weise zur ängstlichen Flucht getrieben hatte. Die Erbitterung der Bevölkerung war groß; sie richtete sich zunächst gegen das Schiff und seinen Capitän, dann gegen die preußische Regierung, bei der man die Absicht zu wittern glaubte, dem König Franz wieder zu seinem Throne zu verhelfen. Wir Preußen hatten keinen angenehmen Stand; ja, ich hörte von der Absicht, die laut geworden sei, eine Demonstration gegen das preußische Consular-Wappenschild zu machen, woran man indeß durch die hohe Achtung abgehalten worden sei, die der Consul, Herr Jäger, bei allen Bürgern ohne irgend eine Ausnahme genießt.

„Was sich seitdem ereignet, hat keinen unmittelbaren Bezug auf die Sendung der „Loreley“. Die Anwesenheit eines preußischen Schiffes würde zu anderen bedrängnißvollen Zeiten den preußischen Unterthanen in Messina von unendlichem Troste gewesen sein; jetzt war sie denselben wahrlich keine erfreuliche Erscheinung und, man mag die Sache beleuchten wie man will, die „Loreley“ wäre besser nicht gekommen, nachdem der frühere Hülferuf der in Palermo, Messina und Neapel bedrohten Preußen vergeblich erschollen war.

„Ich hege die Ueberzeugung, daß die Affaire der „Loreley“ lediglich der Verantwortung des Herrn Perponcher anheimfalle und daß das Ministerium keinen Antheil an ihrer Sendung habe.“

Man ersieht aus dieser Darstellung u. A., daß nur durch ein Mißverständniß von Seiten des städtischen Militärs auf das preußische Kriegsschiff bei seinem eigenmächtigen Vorgehen nicht geschossen worden ist, und dieses oder jenes schmucke preußische Landeskind wäre jetzt ohne jenen glücklichen Zufall vielleicht ein Krüppel oder eine Leiche. Das wäre ein wunderliches erstes Seegefecht gewesen. Gottlob, daß uns eine so widerwärtige Verwickelung erspart worden ist!

— Den zum Provinzial Landtage versammelten Ständen der Rheinprovinz ist von der Regierung nachträglich der Entwurf eines Gesetzes, betreffend das Einzugs- und Einkaufsgeld in den nach der Gemeinde-Ordnung vom 23. Juli 1845 verwalteten Gemeinden der Rheinprovinz zur gutachtlichen Aeußerung zugegangen mit der Aufforderung, sich zugleich darüber zu äußern, ob es sich nicht empfehlen möchte, das Einzugsgeld in den Landgemeinden der Provinz ganz aufzuheben.

— Wie der „B. B.-Z.“ berichtet wird, sind in der Staatsdruckerei Ordres zur Anfertigung neuer preußischer Fünfzig-Thalerscheine gegeben worden, und zwar soll die Fertigstellung derselben in kürzester Frist erfolgen.

— Beim Central Comité sind für das Stein-Denkmal im October eingegangen 1780 Thaler.; die Gesammt-Einnahme beträgt bis jetzt ca. 9250 Thaler.

— Nach einer Londoner Depesche haben die Directoren der Bank von England in ihrer heutigen Sitzung die Erhöhung des Disconto-Minimum von 4 auf 4½ pCt. beschlossen.

— Der Depeschenwechsel zwischen London und Berlin in der Macdonald'schen Angelegenheit war, wie von zuverlässiger Seite versichert wird, sehr lebhafter Natur. Preußen hat die englischen Erörterungen nachdrücklich zurückgewiesen. Mit Bezug auf die Macdonald-Angelegenheit wurde bemerkt, daß den Capitän die gelindeste Strafe getroffen habe, die ihn nach den Landesgesetzen und den vorliegenden Zeugenaussagen nur treffen konnte. Was die Aeußerungen des Staatsanwalts Möller angehe, so sei eine Disciplinar-Untersuchung gegen ihn eingeleitet worden, aber auch in diesem Punkte habe nur in völliger Uebereinstimmung mit den Landesgesetzen verfahren werden können. Die preußische Note hat die Veröffentlichung nicht zu scheuen; sie wird beweisen, daß die preußischen Interessen würdig gewahrt worden sind — wenn auch die Veröffentlichung der Note, um nicht die Irritation zu vermehren und um der diplomatischen Sitte gerecht zu werden, vielleicht unterbleiben wird. In diplomatischen Kreisen wird außerdem mit Bestimmtheit versichert, daß Lord John Russell in einer an den hiesigen englischen Gesandten gerichteten Instruction, die zur Mittheilung an die Regierung bestimmt war, die Verantwortlichkeit für die ungebührlichen Invectiven der englischen Presse von sich ablehnt und namentlich bemerkt, diese Presse sei über die auswärtigen Angelegenheiten nicht wohl unterrichtet. Es soll sogar angedeutet worden sein, daß der „Times“-Redacteur abwesend gewesen sei.

— Den „H. N.“ wird von hier telegraphirt: „Die Behauptung des Brüsseler „Nord“, Preußen habe in Coblenz gegen England Verpflichtungen in irgend einem Punkt übernommen, wird von zuverlässiger Seite als Erfindung bezeichnet. Preußen ist in Warschau selbstständig aufgetreten und ist nach Warschau, wie vorher, von jedem Engagement frei.

Stettin, 8. Nov. (Ostf.-Z.) In der heutigen Sitzung der Vorsteher der Kaufmannschaft ist beschlossen, beim Finanz-Ministerium die Suspendirung des Zolles auf Reis bis zum 1. Juli und demnächst die Herabsetzung desselben auf 10 Sgr. pr. Centner zu beantragen, wobei als Hauptmotiv die diesjährige Kartoffel-Krankheit angegeben ist. Es steht in Aussicht, daß von andern Plätzen ähnliche Anträge an das Ministerium abgehen.

Wien, 5. Nov. Heute begann im Prozeß Richter die längst erwartete Schluß-Verhandlung mit Verlesung der Anklage-Acte, die ein sehr umfangreiches Document, ein anschauliches Bild der großen kaufmännischen Thätigkeit des ersten Directors der Credit-Anstalt aufrollte. Die Anklage lautet gegen Richter und dessen Fabrik-Director Krumbholz auf „Betrug, begangen am Aerar und im Privaten, und auf Verleitung zum Mißbrauch der Amtsgewalt“. Als Vertheidiger Richters fungirt Dr. Berger, der für diese Mühewaltung, wie ich höre, von der Familie des Angeklagten ein Honorar von 5000 Fl. ausbezahlt erhalten hat. — Feldzeugmeister Ritter v. Benedek ist aus Ungarn hier angekommen, wird die Ankunft des Kaisers aus Ischl abwarten und sodann sich erst zur Uebernahme des Truppen-Ober-Commandos nach Italien begeben.

— Seit dem letzten Sonnabend finden, wie man der „Presse“ aus Pesth schreibt, in Foth, einem Gute des Grafen Stephan Karolyi Berathungen ungarischer Cavaliere über ein gemeinsames Verhalten in den politischen Angelegenheiten ihres Landes statt.

— Die Restaurirung des Landhausgebäudes in Preßburg, wozu vom Ministerium eine Summe von 30,000 Fl. bewilligt wurde, soll demnächst in Angriff genommen werden.

— Wie der Correspondent der „Presse“ aus Venedig berichtet, ist es beschlossen, um Demonstrationen zu verhüten, während der Feier des Carnevals in Venedig alle öffentlichen Maskeraden und Bälle zu verbieten.

— Es sind nunmehr die Verordnungen ergangen, durch welche mit dem 15. November die Landes-Regierungen in Laibach, Klagenfurt, Troppau und die Kreisbehörden im Küstenlande und in Mähren außer Wirksamkeit gesetzt werden. Mit demselben Tage erfolgt die administrative Unterordnung der Herzogthümer Krain, Kärnthen und Schlesien unter die Statthaltereien in Triest, beziehungsweise Graz (Steyermark) und Brünn (Mähren); in Laibach, Klagenfurt und Troppau werden Landes-Hauptleute bestellt. An Stelle der aufgehobenen Kreisbehörden erhalten, wie schon in Nieder- und Ober-Oesterreich und Steyermark geschehen, die Bezirksämter einen erweiterten Wirkungskreis. Ferner werden künftig im Kaiserstaate nur zwölf Post-Directionen in den Landes-Hauptstädten bestehen bleiben; die anderen werden aufgehoben und die Beamten zur Verfügung gestellt.

— Der „Pesther Lloyd“ weist nach, daß die ungarische Autonomie und das Concordat nicht neben einander bestehen können.

England.

London, 7. November. Eine Abtheilung der Kanalflotte, die bis jetzt in Plymouth stationirt ist, trifft Anstalten unter Segel zu gehen. Sie hat, wie verlautet, Befehl erhalten, nach Lissabon zu gehen. Das Flaggenschiff „Royal Albert“ (131 K.) macht sich vielleicht schon heute dahin auf den Weg. — Die Einnahme der Taku-Forts ist von den in Chatham, Portsmouth, Plymouth u. s. w. liegenden Kriegsschiffen gestern mit 21 Kanonenschüssen gefeiert worden.

— Die Gesandten Oesterreichs, Preußens, Rußlands und Frankreichs haben, wie es heißt, die Einladung des neuerwählten Lord Mayors zum großen Citybankett am 9. d. einstimmig abgelehnt, und zwar deshalb, weil sie sich von Lord John Russells letzter Note an Sir James Hudson unangenehm berührt fühlen. Wenn sich dieses bestätigt, wird das diplomatische Corps an der Tafel des Lord Mayors nur sehr spärlich vertreten sein, während von den Ministern Lord Palmerston, Lord John Russell, der Staats-Secretär des Innern, der Schatzkanzler und der General-Postmeister zugesagt haben.

— Vom Prinzen of Wales, den man schon seit Sonnabend erwartet, ist bis zur Stunde noch nichts gehört worden. Man fängt an, über sein langes Ausbleiben um so mehr besorgt zu werden, als gestern ein Newyorker Dampfer eintraf, der später als das britische Geschwader von der amerikanischen Küste abgegangen war. — Der „Telegraph“ meldet, daß Admiral Sir Charles **Napier** an einem heftigen Ruhranfalle heute Morgen gestorben ist.

— Herr Lothar **Bucher** (der Correspondent der National-Zeitung) hat in Camberwell, einer Vorstadt Londons, die eine zahlreiche deutsche Kolonie beherbergt, eine Reihe von Vorträgen über deutsche Reichsgeschichte eröffnet. In der ersten Vorlesung sprach er über die verschiedenen Weisen, die Geschichte zu behandeln, über die Chronisten, die Pragmatiker, Leibnitz, Herder, Lessing, Hegel, Buckle, Carlyle, Bolingbroke, über Recht und Rechtsgeschichte, über das fränkische Reich und seine Auflösung. Ein ziemlich zahlreiches Publikum, das sich aus den gebildeten Elementen der hier angesiedelten Deutschen zusammengefunden hatte, folgte mit dem ungetheiltesten Interesse und Beifall dem klaren, geistreichen und gelehrten Vortrage, der die Anwesenden zwei Stunden lang fesselte. An Vorlesern, sogenannten Lecturers, englischen sowohl wie deutschen, haben wir hier keinen Mangel. Die guten aber sind seltene Ausnahmen, und daß Buchers Vorlesung zu dem Allerbesten gehört, was in dieser Sphäre geleistet werden kann, darüber herrscht nur Eine Stimme.

London, 3. November. Johann Philipp Becker, Befehlshaber der 5. Division der badischen Revolutionsarmee, der auch, beiläufig bemerkt, den Obristen Türr zum Offizier ernannt hat, ist mit Empfehlungen Miroslawskis an Garibaldi nach Neapel abgegangen, um eine deutsch-polnische Legion zu bilden. Manche Frage wird im Voraus beantwortet sein durch die Bemerkung, daß er sich ausbedingen wird, nicht gegen deutsches Gebiet verwendet zu werden.

Frankreich.

Paris, 6. November. Wie es heißt, soll die Diplomatie der verschiedenen Großmächte das bevorstehende Lord-Mayors-Essen zu einer bezeichnenden Demonstration gegen den Ton und den Inhalt der Russell'schen Note benutzen wollen. Die Gesandten Rußlands, Preußens und Oesterreichs wollen nicht bei demselben erscheinen, und die große Frage ist jetzt die, ob Herr von Persigny mitessen wird oder nicht. — Es ist positiv, daß die Instructionen des Vice-Admirals Le Barbier de Tinan seit dem leidigen Vorfalle an der Garigliano-Mündung abgeändert worden sind. Er ist jetzt durch besondere Ordres, die ihm nicht durch das Marine-Ministerium, sondern unmittelbar durch den Kaiser zugekommen sein sollen, darauf angewiesen, seine Action auf Beschützung des Hafens von Gaëta zu beschränken. — Man spricht von Neuem von der Bildung eines Reserve-Geschwaders in Toulon. Dasselbe soll bis zum nächsten Frühjahre hinlänglich ausgerüstet sein, um jeden Augenblick in See gehen zu können. — Die piemontesische Regierung hat hier verschiedene Lieferungen von militärischen Effekten bezahlt, die früher von Garibaldi auf seinen eigenen Namen bestellt worden waren.

— Dieser Tage soll die Proklamation Kossuths gegen die neue Verfassung Ungarns erscheinen. Der ehemalige Dictator nennt sich darin den einzigen rechtmäßigen und legitimen Vertreter der Regierung Ungarns und verbietet als solcher den Bewohnern dieses Landes, sich durch die Concessionen des Wiener Hofes zufriedenstellen zu lassen!

Italien.

Mailand, 6. Nov. Die heutige „Perseveranza“ meldet: Ein Telegramm aus Sessa vom 4. Nov. berichtet, daß der König Victor Emanuel Mittwoch seinen feierlichen Einzug in Neapel halten werde. An dem Siege vor Gaëta hat der General de Sonnaz, unterstützt von der Flotte, den größten Antheil. Garibaldi, mit den Führern der piemontesischen Armee zerworfen, hat seine Demission verlangt; der König überredete ihn, dieselbe zurückzunehmen.

Turin, 5. Nov. Die heutige „Opinione“ erklärt das Gerücht, der französische Admiral habe gedroht, die sardinische Flotte in den Grund zu bohren, für absurd, ebenso absurd, als wenn Persano eine solche Drohung friedlich hingenommen hätte. Und wenn König Franz II. seinen Widerstand fortsetzt, so werde Piemonts Flotte ihre Schuldigkeit thun, ohne von irgend einer fremden Macht daran gehindert zu werden, denn die fremde Flotte, die sich widersetzen wollte, würde sich den schweren Folgen verletzter Nichtintervention aussetzen.

— Sollte noch eine regelrechte Belagerung von Gaeta nöthig werden, so wird der Hauptkampf auf der Westseite Gaetas entbrennen, auf der schmalen Landzunge, welche die Seefestung mit dem Festlande verbindet. Das Land vom rechten Ufer des Garigliano bis zu den Lagunen ist am Seegestade von der Mündung des Garigliano bis zur Landspitze von Mola morastig. Hinter diesem niedrigen Küstensaume erhebt sich ein Hügelland, das sich nach Norden zieht und gute Vertheidigungs-Positionen bietet, die jedoch die Königlichen nicht mehr benutzen zu wollen scheinen, da die außerhalb der Festung gelassenen Heerhaufen bereits am 3. Nov., also am zweiten Tage nach dem Siege Victor Emanuels am Garigliano, ihre Capitulation angeboten haben. Traetto, das bei Abgang der letzten Nachrichten noch von Bourbonisten besetzt war, liegt auf einer Anhöhe unweit der Heerstraße, die durch die Sümpfe von Mola nach Gaeta führt; der Ort hat eine mit Bastionen versehene Ringmauer. Nördlich von Traetto beginnt, unweit der strategisch nicht erheblichen Linie des Ausento, die erste Hügelreihe, deren höchster Berg der Monte Petrella ist; hinter der ersten erhebt sich eine höhere zweite Hügelkette, die das östliche Glied des Thales von Conca bildet und Gaeta, von dem sie nur 16 Kilometer entfernt liegt, deckt. Mola di Gaeta hat 2000 Einwohner und ist durch seine herrliche Aussicht, links auf den Vesuv, rechts auf Gaeta, berühmt. Von Mola bis nach Gaeta sind 5 Miglien. Gaeta hat 10,000 Einwohner. Die Festungswerke rühren von Alphons von Aragonien, aus dem Jahre 1440, her; sie wurden von Kaiser Karl V. erweitert. Gaeta hat schon ein halbes Dutzend berühmter Belagerungen erlebt: 1702 und 1815 durch die Oesterreicher, 1734 durch die verbündeten Franzosen, Spanier und Sardinier, 1806 durch die Franzosen, gegen die es der Prinz von Hessen-Philippsthal vertheidigte.

— Dem „Siècle“ wird geschrieben: „Die Armee Garibaldi's ist sehr zusammengeschmolzen, seitdem sie befürchtet, unter einen andern Oberbefehl gestellt zu werden. Sie zählt gegenwärtig nicht mehr als 12,000 Mann. Der König hat ungefähr 15,000, Cialdini 11,000 Mann. Das macht im Ganzen etwa 36–38,000 Mann guter Truppen, welche man der bourbonischen Armee, deren eigentliche Stärke man nicht genau kennt, entgegenstellen kann.“

— Cavour bereitet sich zu einer kurzen Reise nach Neapel vor; Minghetti wird interimistisch seine Portefeuilles übernehmen. In Genua hat Cavour als Marine-Minister angeordnet, daß fortan jeden Tag ein Dampfer von Genua über Livorno nach Neapel fährt, so daß Briefe von Neapel regelmäßig in 48 Stunden in Turin eintreffen. — Victor Emanuel hat auch Ratazzi eingeladen, ihn in Neapel zu besuchen.

— Senator Mateucci hat einen aus **Pisa**, 31. October, datirten Brief veröffentlicht, worin er den Plan, Rom zur Hauptstadt von Italien zu machen, als eine romantische, aber unpractische Idee nachweist, da Rom, die Stadt der Ruinen und der Malaria, nur als Metropole der größten christlichen Confession Bedeutung habe; dereinst, meint Matteucci, werde, wenn Italien sich vollständig constituirt habe, vielleicht zwischen Rom und Ancona ein Punkt ausgewählt werden, wo an einem Knotenpunkte des italienischen Schienen-Netzes eine Kirche, ein Palast für den König von Italien und ein großes Parlamentshaus errichtet werde; bis dahin reiche Turin aus.

— In **Neapel** wurde am 2. Nov. die Ueberreichung der Fahnen an die ungarische Legion festlich gefeiert; am 3. fanden große Volks-Belustigungen in Folge der Abstimmung und des Einzuges von Garibaldi in Capua statt. Victor Emanuel wurde zum 5. Nov. in Neapel erwartet.

— Auf den Vorschlag Carinis soll eine National-Subscription eröffnet werden, um dem Dictator als Beweis der öffentlichen Dankbarkeit und Bewunderung eine in der Nähe Palermos gelegene Villa zum Geschenk zu machen. Die „Opinion Nationale“ zeigt an, daß auf den Wunsch mehrerer in Frankreich ansässigen Sicilianer Fürst San Cataldo sich bereit erklärt hat, die zu diesem Zwecke in Paris gezeichneten Summen in Empfang zu nehmen. Er selbst hat 100 Unzen (1250 Fr.) gezeichnet.

Danzig, den 9. November.

— Dem 4. **Ostpreußischen** Grenadier-Regiment (Nr. 5) ist dem Vernehmen nach die Auszeichnung wieder verliehen worden, daß der Regiments Tambour ein messingenes Brustschild mit dem sich zur Sonne aufschwingenden Adler und der Umschrift: „Nec soli cedit“ trägt.

* [**Stadtverordneten-Wahlen.**] Da von den am 5. d. von der 3. Abtheilung zur Wahl gebrachten Candidaten keiner die absolute Stimmenmehrheit erhielt, so sind für die 6jährige Wahlperiode die Herren F. W. **Krüger** sen., **Bode**, Dr. **Neumann** und von **Rahde**, für die 4jährige die Herren Dr. **Grabo** und F. W. **Krüger** sen. zur engeren Wahl gestellt und hierfür Termin auf **Freitag** den 16. November vom Magistrat festgesetzt. — Die Gemeindewähler der 2. Abtheilung, welche 7 Stadtverordnete auf 6 Jahre und 1 auf 2 Jahre zu wählen haben, sind vom Magistrat auf **Mittwoch** den 21. November zur Ausübung ihres Wahlrechtes berufen.

* [**Gewerbeverein.**] Gestern Abend fand eine General-Versammlung des hiesigen Gewerbevereins statt, in welcher der Revisionsbericht über die Rechnung des Vereins und der mit ihm verbundenen Hilfskasse verlesen wurde. Den beiden Rechnungsführern, Herren **Gerlach** und R. **Damme**, wurde von der Versammlung Decharge ertheilt, und für ihre anerkennenswerthe Mühwaltung durch allgemeines Aufstehen gedankt. Der Versammlung wurde ferner mitgetheilt, daß sich nach dem neuen Statute der Anfang des Vereinsjahrs um vier Monate verändert habe, dieses schließt nicht mehr, wie ehedem, mit dem 1. Januar ab, sondern mit dem 1. Mai; dieselbe genehmigte in Folge dessen, daß die Rechnung des folgenden Vereinsjahres um diese vier Monate verlängert werde, und die demnächstige Rechnungslegung mithin erst am 1. Mai 1861 stattfinden solle; für den Mehrbestand dieses Vereinsjahres werden als Beitrag 20 Sgr. von jedem Mitgliede einkassirt werden. Herr Dr. **Kirchner** stattete hierauf Bericht ab über die von ihm ins Leben gerufene und unter der Protection des Gewerbevereins bestehende Schule zur weiteren Ausbildung erwachsener Handwerker-Töchter. Dieselbe zählt bis heute 19 Mitglieder und nimmt Herr Schuhmachermeister **Farr** fernere Beitrittserklärungen für dieses Semester noch bis zum 15. d. M. an. Als Bedingung zur Aufnahme in dieselbe wird an Vorkenntnissen nur Schreiben, Lesen und die vier Species des Rechnens verlangt. — Nachdem hiermit die General-Versammlung geschlossen wurde, eröffnete der Vorsitzende die gewöhnliche Donnerstags-Sitzung des Vereins. Herr Apotheker **Helm** trug während derselben mehrere Notizen gewerblichen Inhalts vor, unter denen sich auch eine befand, welche die Zusammensetzung des hierselbst so vielfach angepriesenen Kornenburger Vieh- und Nährpulvers betraf. Derselbe zeigte ferner mehrere Proben des von ihm aus der Fabrik von Lovrek und Halter in Wien verschriebenen Wolfram- und Manganstahls vor, welche an Härte alle bis dahin bekannten Stahlsorten übertreffen sollen. Herr Helm ersuchte die Sachverständigen des Vereins, aus den Proben Werkzeuge zu fabriciren, und über deren Brauchbarkeit seiner Zeit Bericht abzustatten.

* Die Th. **Bertling**'sche Buchhandlung hat Medaillen vorräthig, die zu Ehren des Dictators Garibaldi geprägt worden sind. Dieselben zeigen auf dem Avers die Portraitbüste mit der Umschrift: „Giuseppe Garibaldi“, auf dem Revers einen Kranz von Lorbeern und Eichen, Tag und Ort seiner Geburt einschließend, und die Umschrift: „Garibaldi, der Befreier Italiens.“ Die Medaillen sind aus Britannia-Metall gefertigt und haben den Preis von 10 Sgr.

* Gestern Vormittag fand man den in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend verunglückten Fährknecht **Strahlke** an der großen Fähre beim Ganskruge. Die Leiche wurde ins Lazareth befördert.

* Vor einigen Tagen beging ein Geselle des Bäckermeisters Schulz in Schidlitz, Namens **Groß** aus Lauenburg, die Rohheit, eine Katze in den geheizten Backofen, aus dem so eben das Feuer genommen war, zu werfen, um zu sehen, ob dieselbe auch wieder den Ausgang finden werde. Dem gepeinigten Thiere gelang es auch endlich nach mehreren Versuchen herauszuspringen, doch hat es die Füße jämmerlich verbrannt. Die Polizei-Behörde hat auf Grund des Strafgesetzes die Staatsanwaltschaft zum Einschreiten gegen denselben ersucht.

* Es ist eine alte Unsitte hier, den von Regen durchweichten Schmutz beim Fegen der Straßen an den Prellsteinen der Ecken zusammenzuhäufen, wo er an vielen Stellen des Nachts über liegen bleibt, zum großen Aerger und Schaden aller Fußgänger, die entweder aus Unachtsamkeit hineingerathen, oder zum Ausweichen von den passirenden Fuhrwerken gezwungen, dieselbe durchwaten müssen. Es wäre wünschenswerth, wenn abhelfende Maßregeln gegen diesen Uebelstand getroffen würden.

* Letzten Montag kamen zwölf Arbeiter aus Neuschottland auf den Zimmerplatz des Hrn K. (Große Gasse), fingen mit den dort beschäftigten Arbeitern Streit an, der bald in eine Schlägerei ausartete, wobei einer der K.'schen Arbeiter von einem der Neuschottländer einen gefährlichen Stich erhielt und ins Lazareth transportirt werden mußte. Die Untersuchung gegen den Maleficanten ist eingeleitet.

-l- Marienburg, 8. November. Zu einem in der Nähe von Marienburg wohnenden Landpfarrer kam eine abgeschiedene Frau, um ihm anzuzeigen, daß sie entschlossen sei, sich wiederum zu verheirathen. Der Pfarrer erklärte jedoch der Frau, daß weder er, noch ein anderer Geistlicher sie trauen dürfe. Da er aber mit der unglücklichen Braut Mitleid fühlte, so gab er ihr folgenden Rath: „sie möge mit ihrem Bräutigam nach Marienburg gehen und der freien Gemeinde beitreten. Wenn sie nun da getraut wären, so könnten ja beide wieder in den Schooß der evangelischen Kirche zurückkehren." Die Frau befolgte treulich den Rath ihres Seelsorgers, wurde aber, da sie ehrlich genug war und dem Vorsteher der freien Gemeinde den Rath ihres Geistlichen wörtlich mittheilte, von demselben abgewiesen.

-c- Riesenburg, Anfangs Novbr. Am 1. November fand in unserer Stadt unter sehr zahlreicher Betheiligung die feierliche Enthüllung des Denkmals statt, welches die dankbaren Enkel dem edeln Samuel Friedrich Weber in ihren Mauern gesetzt haben. Dieser Mann bestimmte in seinem Testamente, welches am 1. Novbr. 1760 eröffnet wurde, die Einkünfte zweier bedeutender Güter zu Stipendien für die Söhne Riesenburgs, damit, wie es dem Wortlaut nach heißt: „die Stadt Riesenburg und deren Officia von tüchtigen Männern besetzt werden." Das Denkmal ist entworfen und ausgeführt von unserm talentvollen Landsmanne Heinrich Medem, der besuchsweise in seiner Heimath Marienwerder anwesend, von dem Curatorium der erwähnten Stiftung den ehrenvollen Auftrag erhielt, durch ein Monument das Andenken des Stifters zu verewigen, und wahrlich — er hat sich dieses Auftrags in würdigster Weise entledigt. Das Werk ist in griechischem Styl gehalten und bezeugt mit seiner reinen Form und seiner tiefen Innerlichkeit den denkenden, aus tüchtiger Schule stammenden Künstler. Von drei Stufen getragen, erhebt sich der Sockel mit vier ausspringenden Ecken, auf denen vier lebensgroße Figuren Kunst, Wissenschaft, Handel und Ackerbau darstellend, angebracht sind. Auf dem Sockel ruht ein achteckiger Körper, dessen breite Seitenflächen bezügliche Daten aus Webers Leben tragen und an dessen schmale Seitenflächen sich die vier, auf den Ecken des Sockels ruhenden Figuren sitzend anlehnen. Von diesem achteckigen Körper steigt ein schlanker Obelisk empor. Das Denkmal hat eine Höhe von etwa 40 Fuß. Nach Beendigung der Einweihungsfeierlichkeiten versammelte unser „Deutsches Haus" in seinen Räumen eine zahlreiche, festlich gehobene Gesellschaft zu einem solennen Diner, welches, an sich schon vortrefflich, durch Frohsinn und prächtigen Humor aller Anwesenden noch gewürzt wurde. Mancher Toast wurde ausgebracht, darunter ein recht sinniger auf das Blühen und Gedeihen der Kunst in unserer Provinz. Wir freuen uns aufrichtig, es aussprechen zu können, daß Medem mit seinem Werk einen genialen Griff gethan hat und daß uns dasselbe eine gewisse Garantie giebt für die Verwirklichung jenes gut gemeinten Toastes, in den wir von ganzem Herzen eingestimmt haben.

Königsberg, 8. November. (K. Bl.) Wie die „K. H. Z." hört, hat der Provinzial-Landtag in seiner letzten Sitzung die noch fehlenden 2000 Thaler zur Vollendung des Kant-Denkmals bewilligt. Das Denkmal selbst befindet sich, wie bekannt, seit längerer Zeit hier und zwar wohl verpackt; die jetzt bewilligte Summe wird zur Herstellung des Sockels gebraucht. — Die Reise des Chefs des General-Stabes der preußischen Armee, General Lieutenants Freiherrn von Moltke, nach Lötzen soll in Angelegenheit des dort projektirten Eisenbahnbaues erfolgt sein. Der General kehrte am Mittwoch Abends von Lötzen wieder hierher zurück. — Das Gerücht, wonach der Landrath Jachmann das Gebot von 70,000 Thlr. für das Gut Trutenau abgegeben hat, scheint sich zu bestätigen. Derselbe ist gegenwärtig hier anwesend, um über den Abschluß des Kaufes zu unterhandeln, gegen den seitens des in der Angelegenheit bestehenden Verwaltungsrathes nichts mehr einzuwenden sein dürfte, da die festgesetzte Frist von acht Tagen abgelaufen ist, in der Jemand als Käufer des ganzen Trutenau'schen Güter-Complexes für einen Kaufpreis von 190,000 Thlr. aufgeführt werden konnte.

Gumbinnen, 8. Novbr. Auf den Antrag der Provinzialstände vom 22. October 1856, den Kreisen der beiden Regierungsbezirke Ostpreußens die Verpflichtung zur Unterstützung der Landarmen abzunehmen und solche der Gesammtheit des ostpreußischen Landarmen-Verbandes aufzulegen, ist in dem Landtagsabschiede vom 19. October d. J. mit Bezug auf den vorläufigen Bescheid vom 28. November 1858 ein definitiver Bescheid erlassen. Nach dem Ergebnisse der veranlaßten nähern Erörterung sind, so heißt es in demselben, die Leistungen für die Zwecke des Landarmenwesens mit Einschluß der Aufwendungen, welche die einzelnen Kreise zur Verpflegung der Landarmen gemacht haben, verhältnißmäßig beträchtlich geringer gewesen, als dasjenige, was der westpreußische Landarmenverband aufzubringen gehabt hat. Dieses für Ostpreußen günstige Verhältniß sei vorzugsweise der Einrichtung beizumessen, daß hier die Landarmen nicht von der Gesammtheit des Verbandes, sondern von den einzelnen Kreisen verpflegt werden. Wenngleich in Folge der Kreisarmenpflege die einzelnen Kreise nicht in gleichem Maße belastet werden, so habe es sich doch herausgestellt, daß diese Verschiedenheit nicht sowohl in der mehr oder minder strengen Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen über die Armenpflege innerhalb der einzelnen Kreise, als vielmehr in deren eigenthümlichen Verhältnissen ihren Grund hat, weshalb darin ein wesentlicher Uebelstand um so weniger gefunden werden könne, als bisher in keinem Kreise zwischen seiner Leistungsfähigkeit und der Last der Armenpflege ein Mißverhältniß hervorgetreten sei. Unter diesen Umständen habe die Staats-Regierung sich nicht bewogen finden können, das Institut der Kreisarmenpflege, welches auf den Antrag des ersten Provinzial-Landtages eingeführt worden sei und sich während seines mehr als 30jährigen Bestehens in vielen Beziehungen bewährt habe, wieder aufzuheben. (Pr. L. Z.)

Tilsit, 7. November. Wie es die gegenwärtige Jahreszeit bedingt, war der Fischereiertrag auf den hiesigen Strömen, wie auch im kurischen Haff in letzterer Zeit sehr spärlich. Die Fischer von Minge machten jedoch kürzlich einen über alle Erwartung glücklichen Fang. Während diese Fischer auf dem in dortiger Gegend gelegenen Lenker See, der vollkommen 1 Meile an Umfang enthält und mit dem kurischen Haff in Verbindung steht, mehrere Tage hindurch wenig ergiebige oder fast vergebliche Züge gemacht, zogen dieselben am 1. d. M. mit einem Netz eine solche Menge von Bressen herauf, daß sie dafür von hiesigen Eildenschiffern 700 Thlr. erhielten, während auch letztere bei dem Einzelnverkauf am hiesigen Fischmarkte einen lohnenden Gewinn fast mit Sicherheit erwarten können.

* Memel, 8. Novbr. Die jetzt vollendete Badeanstalt entspricht durch die Zweckmäßigkeit und Eleganz ihrer Einrichtung allen Anforderungen, und kann sich mit ihren Dampf-, Douche- und Wannenbädern den comfortabelsten Etablissements dieser Art in größeren Städten an die Seite stellen. Die Preise sind so mäßig gestellt, daß auch Aermere sie benutzen können. Wir verdanken die Anstalt dem Gemeinsinn einiger uneigennütziger Mitbürger, welche sich zu einem Actien-Verein verbanden, um der Stadt eine wohlthätige Anstalt zu verschaffen und einem längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen.

Graudenz, 7. Nov. (G.) Die hiesige Freimaurerloge begeht morgen ein seltenes Fest. Der Rittergutsbesitzer Herr v. Stolle auf Zalesie gehört dem Freimaurerorden, in dem er seit einer Reihe von Jahren ein hohes Ehrenamt bekleidet, nunmehr seit einem halben Jahrhundert an. Der Jubeltag seines Eintritts soll nun nach Gebühr unter ungewöhnlicher Betheiligung der Mitglieder des Ordens von nah und fern gefeiert werden. Auch für weitere Kreise, in denen der Jubilar gekannt und geschätzt ist, wird diese Notiz von Interesse sein.

± Thorn, 8. November. Unser Platz ist durch eine Telegraphen-Linie mit Warschau verbunden, auch werden Telegramme dahin von der hiesigen Königl. Telegraphen-Station befördert, allein die Gebühren für das einfache Telegramm für die 1¼ Meile lange Strecke Thorn-Leibitsch mit 1 Thlr. 6 Sgr., und für die Strecke Leibitsch-Warschau mit 1 Thlr. 6 Sgr., in Summa mit 2 Thlr. 12 Sgr., mithin so, als ob das Telegramm von hier über Myslowitz oder Eydtkuhnen nach Warschau und nicht in direkter Entfernung befördert würde, berechnet. Der Grund hievon liegt darin, daß die Königl. Telegraphen-Station noch keine andere Anweisung hat. Die Handelskammer, von der Annahme ausgehend, daß dieses Mißverhältniß nur in einer Zufälligkeit seinen Grund habe, ist den Herrn Handelsminister mit dem Gesuche um Abhilfe desselben angegangen. Bei Gelegenheit dieses Gesuches machte die Handelskammer Se. Exc. noch auf einen anderen, betreffs des Handelsverkehrs zwischen Preußen und Polen, resp. zwischen Thorn, Danzig, Berlin, Stettin einerseits, und Nieszawa und Wloclawek andrerseits, wesentlichen Uebelstand aufmerksam. Diese polnischen Handelsstädte auf dem linken Weichselufer stehen mit Thorn in keiner telegraphischen Communication und doch macht dieselbe den Verkehr — Nieszawa ist z. B. nach Warschau das größte Zollamt in ganz Polen — zu einem Bedürfnisse, dessen Befriedigung seit langer Zeit gewünscht wird. Mit Rücksicht hierauf hat die Handelskammer den Herrn Handelsminister ersucht, daß derselbe diesen Uebelstand im Interesse des preußischen Handels- und Telegraphen-Verkehrs, so wie des Verkehrs zwischen beiden Staaten zur Kenntnißnahme des Kais. russischen Gouvernements bringen und bei demselben dahin wirken möchte, daß entweder beiden genannten polnischen Handelsstädten gegenüber auf der Telegraphen-Linie Thorn-Warschau Stationen, welche durch Boten oder Estafetten in kürzester Frist erreicht werden können, angelegt, oder die Telegraphenlinie, welche neben der Eisenbahn Thorn-Lowicz aufgestellt werden soll, in nächster Zeit, wenn auch nur vorläufig in der Entfernung von Thorn bis Wloclawek, unabhängig vom Bau besagter Eisenbahn, in Angriff genommen würde. — Der Simon-Judä-Markt, welcher am 5. endete, macht noch viel von sich reden. Das Geschäft auf demselben war sehr lucrativ, namentlich für die Verkäufer von Manufactur- und Pelzwaaren. Die Frequenz von Kaufgästen war in der zweiten Hälfte der Marktwoche stärker, als in der ersten, und hatten die Gasthofsbesitzer eine Woche goldener Tage.

Danziger Schillerstiftung.

Zu der heute (Freitag, den 9. November) Abends 7 Uhr im Leutholtz'schen Saale stattfindenden

Generalversammlung

werden die Mitglieder ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Frau Director **Dibbern** hat in freundlichster Bereitwilligkeit sich erboten, zur Feier des Schillertages eine Festvorstellung im Theater zu veranstalten und die Hälfte des Ertrages der hiesigen Schillerstiftung zuzuwenden

Frau Director Dibbern wird die Güte haben, diese Vorstellung (Wallensteins Tod) mit einem von Dr. Cosack verfaßten Prolog zu eröffnen.

Die Unterzeichneten erlauben sich daher, ihre geehrten Mitbürger zu zahlreichem Besuch dieser Vorstellung ergebenst einzuladen.

Der Vorstand der Danziger Schillerstiftung.

O. Stein. Prof. Bobrik. R. Genée. Dr. Cosack. Heinrich Behrend. M. Münsterberg.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 9. November. Aufgegeben 2 Uhr 40 Minuten. Angekommen in Danzig 3 Uhr 20 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen fest, loco	51¾	51¾	Preuß. Rentenbr.	94	94
Novbr.-Decbr. . .	51⅞	51⅛	3½% Wstpr. Pfdbr.	83¼	83
Frühjahr	49¾	48¾	Ostpr. Pfandbriefe	83½	83½
Spiritus, loco . .	20⅝	20⅓	Franzosen	131	129
Rüböl, Herbst . .	11¾	11⅔	Norddeutsche Bank	79⅜	—
Staatsschuldscheine	86¾	87	Nationale	56⅛	55⅞
4½% 56r. Anleihe .	101	101	Poln. Banknoten .	89¾	89½
5% 59r. Prß. Anl.	105⅜	105⅜	Petersburg. Wechs.	—	99½
			Wechselc. London	—	6. 17⅜

Fondsbörse fest.

Liverpool, 8. November. **Baumwolle**: 15,000 Ballen Umsatz. Sehr feste Preise.

London, 8. November. Börse sehr fest. **Consols** 93⅜ pr Decbr. 1% **Spanier** 40. **Mexikaner** 21⅛. **Sardinier** 85. 5% **Russen** 104. 4½% **Russen** 94.

Der Dampfer „Nova Scotian" ist aus Newyork eingetroffen.

Paris, 8. November. **Schluß-Course**: 3% Rente 70, 05. 4½% Rente 95, 95. 3% Spanier 48. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt. 508. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 747. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 9. November. **Bahnpreise.**

Weizen alter bunter heller, fein- und hochbunter 128/30—131 34℔ nach Qual. von 107½/110—115 Sgr. nominell; frischer heller, fein- und hochbunt, möglichst gesund 125/26—128 131 ℔ nach Qualität von 87½/91—95/100 Sgr.; frischer ord. bunt, hellbunt, mit Auswuchs 116/120—123/26 ℔ nach Qualität von 65/77½—82½/87½ Sgr.

Roggen nach Qualität von 57/58—60/60½ Sgr. pr 125℔.

Erbsen nach Qualität von 59/60—67½ Sgr.

Gerste frische kleine 98/100—102/4℔ von 45/46—48/49 Sgr., große 102/3—107/10 ℔ nach Qual. von 52/53—56/58½ Sgr.

Hafer von 25/26—30 Sgr.

Spiritus heute keine Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: feuchter Schnee. Wind NO.

Weizen bleibt flau, 12 Lasten Umsatz, Preise fl. 20 seit 8 Tagen niedriger; sehr schweren Verkauf auch dazu. **Bezahlt** 120 ℔ hellbunt mit Auswuchs fl. 465; 125 ℔ fl. 525; 125/26 ℔ fl. 535.

Roggen mit 60, 61 Sgr.; sehr schwerer 129℔ 62 Sgr.; alles pr 125℔ bezahlt.

Gerste matt, 99/100 ℔ kleine fl. 276; 109/10 ℔ große fl. 357.

Weiße Erbsen gekauft und mit fl. 355, 390, 405 nach Qualität bezahlt.

Spiritus 21½ Thlr.

Königsberg, 8. November. (K. H. Z.) Wind NO. — 2. — **Weizen** matt, hochbunter 127—30℔ 92—100 Sgr., bunter 121/30℔ 78—94 Sgr., rother 124—27℔ 81—91 Sgr. bez. — **Roggen** unverändert flau, loco 113—20—24℔ 46—50½—53 Sgr. bez, Termine matt, 120℔ pr November 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd., 80℔ pr Frühjahr 55 Br., 53½ Sgr. Gd., 120℔ pr Mai-Juni 53 Sgr. B., 52 Sgr. Gd. — **Gerste** flau, kleine 95—104℔ 38—46 Sgr. bez. — **Hafer** flau, loco 62—75℔ 17—30 Sgr. — **Erbsen** unverändert, weiße Koch- 62—66 Sgr., Futter- 58—60 Sgr., graue 70—82½ Sgr., grüne 75—82 Sgr. bez. — **Bohnen** 65—70 Sgr. bez. — **Wicken** 43—55 Sgr. bez. — **Leinsaat** behauptet, mittel 106—12℔ 70—76 Sgr. bez — **Kleesaat** rothe 12½ Rtl. pr Ctr. bez.

Spiritus den 7. Nov. loco gemacht 22⅙ Rtl. ohne Faß, loco gemacht 23⅙ Rtl. mit Faß, pr Dezember gemacht 21¼ Thlr. ohne Faß, pr Frühjahr gemacht 22 Rtl. mit Faß, den 8. loco Verkäufer 23 Rtl. und Käufer 22⅓ Rtl. ohne Faß, loco Verkäufer 24 Rtl. und Käufer 23⅓ Rtl. mit Faß, pr November gemacht 22⅔ Rtl. und 23 Rtl. mit Faß, Verkäufer 23½ Rtl. und Käufer 22⅚ Rtl. mit Faß, pr Frühjahr Verkäufer 22½ Rtl. und Käufer 22 Rtl. mit Faß. Alles pr 8000 % Tralles.

Stettin, den 8. November. (Ostſ.-Z.) Nachts scharfer Frost, heute Mittag 0° R. Wind: O.

Weizen matt, loco gelber pr 85℔ 82 ℔ 79 Rtl. bez., 85 ℔ gelber pr November 82 Rtl. Gd., 83 Br., pr Frühjahr 83 Rtl. Br., 82 Gd. — **Roggen** sehr fest, schwaches Geschäft, loco pr 77℔ 47½ Rtl. bez., 77℔ pr November 48 Rtl. bez., pr November-Dezember 47 Rtl. Gd., pr Frühjahr 47 Rtl. bez., 47½ Rtl. Gd., pr Mai-Juni 47½ Rtl. Gd. — **Gerste** loco pr 70℔ Oderbruch 50—50½ Rtl. bez., Pomm. 47½ Rtl. bez. — **Hafer** pr 50℔ loco 27 Rtl. bez. — **Erbsen**, kleine Koch- 54—56 Rtl. Br.

Rüböl stille, loco 11½ Rtl. Br., pr November 11⅛ Rtl. bez., pr Dezember und pr Dezember-Januar 11⅔ Rtl. Br., pr April-Mai 12½ Rtl. Br.

Spiritus fest und steigend, loco ohne Faß 20 5/12 Rtl. bez., pr November 20, 20⅙ Rtl. bez., pr November-Dezember und pr Dezember-Januar 19½ Rtl. bez. und Gd., pr Januar-Februar 19¾, ⅚ Rtl. bez., pr Frühjahr 20, 20⅙, ¼ Rtl. bez. und Br.

Palmöl, 1ma Liverpooler loco 15 11/24 Rtl. bez., auf Lieferung 15 7/12 Rtl. bez.

Schweineschmalz, Ungar. 6⅜ Sgr. verst. bez.

Leinsamen matter, Pernauer 13⅝, ¾ Rtl. transf. bez., Memeler schwimmend 10½ Rtl. bez., 10¾ Rtl. Br.

Pfeffer, Sincapore 13⅝ Rtl. tr. bez., **Piment** 10⅙ transf. bez., **Nelken** 6¼ Sgr. verst. bez.

Berlin, 8. November. Wind: Nord. Barometer: 28 5½. Thermometer: früh 3°. Witterung: rauhe Luft.

Weizen pr 25 Scheffel loco 75—87 Rtl. nach Qualität. — **Roggen** pr 2000 ℔ loco 51¾ Rtl. bez., do. November 51¾—51 Rtl. bez. und Gd., 51¼ Br., November-Dezember 50¾—50 Rtl. bez. und Gd., 50¼ Br., Dezember-Januar 50½—49¾ Rtl. bez. und Gd., 50 Br., Januar-Februar 50 Rtl. bez., pr Frühjahr 48⅞—48⅝ Rtl. bez. und Gd., 48¾ Br. — **Gerste** pr 25 Scheffel große 47—50 Rtl. — **Hafer** loco 27—30 Rtl., pr 1200 ℔ November 29¼—28¾ Rtl. bez., do. November-Dezember 28⅛ Rtl. bez., Frühjahr 28 Rtl. bez. und Br.

Rüböl pr 100 Pfd ohne Faß loco 11 17/24 Rtl. bez., November 11⅔ Rtl. bez. und Gd., 11¾ Br., November-Dezember 11⅔ Rtl. bez. und Gd., 11¾ Br., Dezember-Januar 11⅛—11 19/24 Rtl. bez., 11⅚ Br., 11¾ Gd., Januar-Februar 11 11/12 Rtl. bez. und Gd., 12 Br., April-Mai 12 7/24 Rtl. bez., 12⅓ Br., 12¼ Gd. — **Leinöl** pr 100℔ ohne Faß loco 10⅚ Rtl. bez.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 20¼—20⅓ Rtl. bez., mit Faß 20⅙ Rtl. bez., November 20—20¼ Rtl. bez., Br. und Gd., do. November-Dezember 19½—19 5/12—19⅝ Rtl. bez. und Gd., 19⅔ Br., do. Dezember-Januar 19½—19 5/12—19⅝ Rtl. bez. und Gd., 19⅔ Br., April-Mai 20 1/12—20¼ Rtl. bez. und Gd., 20⅓ Br.

Mehl unverändert. Wir notiren für: **Weizenmehl** Nr. 0. 5 7/12—5⅚, Nro. 0. und 1. 5⅓—5⅔ Rtl. — **Roggenmehl** Nr. 0. 3¾—4 1/12, Nro. 0. und 1. 3½—3¾ Rtl.

Neufahrwasser, den 8. November. Wind: SO., ONO.

Gesegelt:

A. Henning,	Heinrich,	England,	Holz.
A. Behrens,	Bertha,	Marseille,	—
H. N. Winge,	Freya,	Drontheim,	Getreide.
J. D. Radmann,	Wollin,	Hartlepool,	Holz und Bier.
J. W. Stoewhaas,	Albatros,	Barcelona,	Holz.
C. J. Bischoff,	Industrie,	Bordeaux,	—
J. Murray,	Concord,	London,	Holz und Bier.
G. Mackie,	Roman,	Hartlepool,	Getreide.

Den 9. November. Wind: O. zu N.

Angekommen:

C. D. Stüdemann, Charlotte Caroline, London, Ballast.

Im Ankommen:

1 Pink, Alice und Theodor, Capt. Wagner.

Nichts in Sicht.

Thorn, den 8. November. Wasserstand 4".

Stromab:

Leib Schiffmann, J. Silberberg, Sawichost, Danzig, 21 Lst. Weizen, 1432 Balk. w. Holz.

Fonds-Börse.

Berlin, 8. November.

Berlin-Anh. F.-A 113½ B — G.	Staatsanl. 56 101¼ B. 100¾ G.
Berlin-Hamb 111 B 100 G.	do. 53 96¼ B. 95¼ G.
Berlin Potsd.-Mgd — B 134 G	Staatsschaldsch. 87¼ B. 86¾ G
Berlin-Stett. Pr.-O — B. 100¾ G	Staats-Pr.-Anl. — B. 115¾ G.
do. II. Em. 87¼ B. 86¾ G	Ostpreuss. Pfandbr. — B. 83¼ G
do. III. Em. — B 86½ G.	Pommersche 3½ % do. — B 87 G.
Oberschl. Litt. A u. C. 127½ B — G.	Posensche do. 4% — B 100½ G.
do. Litt. B. — B 115 G	do. do. neue 91¼ B 90⅝ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. — B. 128½ G.	Westpr. do. 3½% 83¼ B 82¾ G.
Insk. b. Stgl. 5. A 92⅞ B. — G.	do. 4% 92 B. — G.
do. 6. A. 101½ B 100½ G	Pomm. Rentenbr — B 95 G.
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 83⅛ B 82⅛ G.	Posensche do. 93¼ B. 92¾ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. — B. 92¼ G.	Preuss. do. — B 93¾ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B 22¼ G.	Preuss. Bank-Anth. 128½ B 127½ G.
Pfdbr. i. S.-R 88 B 87 G.	Danziger Privatb 85 B 84 G.
Part.-Obl. 500 fl. 89½ B 88½ G.	Königsberger do — B 83 G
Freiw. Anl. — B 100¾ G	Posener do. 78½ B. — G.
5% Staatsanl. v. 59. 105⅝ B 105⅛ G	Disc.-Comm.-Anth. — B. 79½ G.
Staatsanl. 50/52/54/55/57 101¼ 100¾ G	Ausl. Goldm a 5 Rtl. 109⅜ B. 108⅞ G.

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 141¾ B., 141½ G., do. do. 2 Mon. 140⅞ B., 140⅞ G. Hamburg kurz 150⅛ B., 149⅞ G., do. do. 2 Mon. 149⅜ B., 149⅜ G. London 3 Mon. 6 17½ B. 6 17¼ G. Paris 2 Mon. 78 11/12 B., 78¾ G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 74⅛ B., 73⅞ G. Petersburg 3 W. — B., 99⅛ G. Warschau, 90 SR 8 T. — B., 89⅜ G. Bremen 100 Thlr. G. 8 T. 108⅞ B., 108⅜ G.

Königsberg, 8. November. Dukaten — B. 94 G., fein Silber pr. Pfd. für 30 Pfd u. darüber — B. tr. 29⅔ G. ½ Imperial — B. 162⅓ G. Poln. kling. Cour. — B. 90½ G. S.-R. in Bankn. — B. — G. Ostpr. Pfandbr. 4pCt. 92 B. 91⅛ G. do. do. 3½pCt. 83¼ B. — G. do. v. 200 Thlr. u. darunter 83¾ B. — G. Königsberger Stadt-Obl. 3½pCt. — B. 77½ G. Brau-Obligat. 4pCt. — B. 77 G. Brau-Obl. unverzinsbare — B. 45 G. Kgsbr. Privat-Bank 4pCt. — B. 83½ G. Staatsschuldscheine 3½pCt. — B. 87 G. do. kleine — B. 87 G. Preuß. Rentenbr. 4pCt., — B. 94 G. do. kl. 4pCt. — B. 95½ G. Staats-Anleihe v. 59 5pCt. 105½ B. 105¼ G. Staats-Anleihe v. 50—56 101¼ B. 100¾ G. Neue Prämien-Anleihe 3½pCt. 116½ B. — G. Kreis-Obligationen 5pCt. 97¾ B. — G. Kgsb. Hafenbau-Obl. 5pCt. 101 B. — G. Memeler do. do. 5pCt. — B. 97½ G. do. Stadtobligationen — Br. — G. — **Wechsel-Course.** London 3 M. 196⅔. Amsterdam 71 T. 101¼. Hamburg 9 W. 44⅛. Berlin 2 M. 99½. 3 M. 99.

Zu Schillers Geburtstag

empfing ich eine neue Sendung sehr schön geprägter **Schiller-Medaillen** in Britannia-Metall von der Größe eines kleinen Thalers. Preis 6 Sgr. pr. Stück.

S. Anhuth, Langenmarkt Nro. 10.

Die Smueliade. Grotesk-komisches Heldengedicht

von Dr. C. A. K.

Preis broschirt 15 Sgr.

Dieses mit beißender Satyre die moralischen Gebrechen und Albernheiten des Zweihändergeschlechts: Mensch geißelnde Opus wird nicht verfehlen, zur Kitzelung der Lachmuskeln und zur Besserung der gegenwärtigen Zustände das Seinige beizutragen.

Zu beziehen in Danzig bei:

Léon Saunier,

Anhuth, Bertling, Kabus und Weber.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Die Verbesserung

des Weidelandes und die Umwandlung ganz unbenutzter Bodenflächen in Weideland durch Urbarmachnngen. — Mit Anhang: **Die Entwässerungs-Anlagen der Weideländereien.**

Von

Reinhold Nobis,

Verfasser von „Vollständ. und pract. Handbuch zum Betriebe aller Zweige der Landwirthschaft, u. s. w.

Nebst Tabellen.

Eleg. broschirt. Preis 15 Sgr.

Die Herren Landwirthe erlauben wir uns auf diese rühmlichst anerkannte und vielseitig anempfohlene Schrift aufmerksam zu machen.

Deutscher Phönix.

Versicherungs-Gesellschaft zu Frankfurt a. M.

Versicherungen gegen Feuerschaden **in der Stadt** und **auf dem Lande, auf Gebäude, Mobilien, Inventarium und Getreide in Scheunen und Schobern,** werden zu möglichst billigen, festen Prämien angenommen durch die Agenten

Kaufmann **Otto de le Roi** in Danzig,
Buchhändler **C. A. Schulz** „
Kaufmann **Carl F. R. Stürmer,**
Gutsbesitzer **Giersberg v. d. Gablentz** in Pietskendorf,
A. Th. Mix in Gr. Zünder.
Lehrer **F. Kopittke** in Einlage (Nehrung),
Kaufmann **C. Hoppe** in Neufahrwasser,
„ **H. Schäfer** in Dirschau,
Mauermeister **W. Müller** in Neustadt,
Kaufmann **J. Schulz** in Putzig,
sowie durch den unterzeichneten Haupt-Agenten

Ad. Pischky,
[402] Hundegasse No. 48.

Stand der Lebens-Versicherungs-Bank f. D. in Gotha

am 1. November 1860.

Versicherte	22819 Pers.
Versicherungssumme . . .	37,267,200 Thlr.
Hiervon neuer Zugang seit 1. Januar:	
Versicherte	1212 Pers.
Versicherungssumme .	2,294300 Thlr.
Einnahme an Prämien und Zinsen seit 1. Januar .	1,350000 „
Ausgabe für 368 Sterbefälle	621500 „
Verzinsliche Ausleihungen .	9,920000 „
Bankfonds	10,175000 „
Dividende für 1860, aus 1855 stammend,	30 Proz.
„ „ 1861, „ 1856 „	32 „

Versicherungen werden vermittelt durch
A. Schönbeck & Co. in Danzig.
Rendant **E. L. Sadewasser** in Berent.
F. W. A. Preuss in Dirschau.
Apotheker **Mulert** in Neustadt i. Westpr.
J. Regehr in i. P. Stargard.

Deutscher Phönix,

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a/M.
Grundkapital der Gesellschaft: 5,500,000 Gulden (3,142,800 Thlr.),
Reserve-Fond der Gesellschaft: 942,525 Gulden (538,586 Thlr. 3 Sgr.)

Im Auftrage der Gesellschaft bringe ich hiermit zur Anzeige, daß der **Kaufmann, Herr Carl F. R. Stürmer,** hierselbst, zum **Spezial-Agenten** ernannt worden ist.

Danzig, den 1. November 1860.

Der Haupt-Agent des deutschen Phönix.

Ad. Pischky.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, erlaube ich mir hiermit die mir übertragene Agentur angelegentlichst zu empfehlen.

Der **deutsche Phönix** versichert gegen Feuerschaden zu **möglichst billigen Prämien** alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände.

Die **Prämien** der Gesellschaft sind **fest, so daß unter keinen Umständen** Nachzahlungen stattfinden.

Bei **Gebäude-Versicherungen** gewährt die Gesellschaft durch ihre Police-Bedingungen den **Hypothekar-Gläubigern** besonderen Schutz.

Prospecte und Antragformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, auch ist der Unterzeichnete gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen

Danzig, den 7. November 1860.

Carl F. R. Stürmer,
Agent des deutschen Phönix,
Schmiedegasse No. 1.

SINFONIE-SOIRÉEN

im Apollo-Saale des früheren Hôtel du Nord.

Die **erste** Sinfonie-Soirée findet

Sonnabend, den 17. d. Mts.

statt. Die Subscriptionsliste muss in diesen Tagen geschlossen werden. Wir ersuchen deshalb um recht baldige Subscription der wenigen noch vorhandenen Plätze. — Die Subscriptionsliste liegt in der Buch- und Musikalien-Handlung von

F. A. Weber, Langgasse 78, aus.

Das Comité der Sinfonie-Soiréen.

Die Thuringia in Erfurt

versichert **Mobilien** und **Waaren** in der Stadt und auf dem Lande gegen **Feuersgefahr** zu möglichst billigen Prämien.

Sie zeichnet unter **liberalen Bedingungen** auf das **Leben** Einzelner, wie auf verbundene Leben und verbindet hiermit eine **Alters- und Kinderversorgungs- sowie eine Sterbekasse.**

Die Prämien für **See-, Fluß- und Landtransport** sind den jedesmaligen Verhältnissen entsprechend billig.

Prospecte und Anträge, wie jede nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst der Special-Agent

Oscar Nagel,
Firma: **Emmendörffer & Nagel,**
Langenmarkt 31,

und der zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigte **Hauptagent**

L. Biber,
Firma: **Biber & Henkler,**
Brodbänkenstraße 13.

Schiffs-Auction.

Sonnabend, den 10. November 1860, Mittags 12 Uhr, wird der Unterzeichnete in hiesiger Börse in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen:

Ein Achtel Antheil im Schiff „Preusse“

genannt.

Das Schiff ist im Jahre 1853 gan neu von Eichenholz und kupferfest erbaut, hat Kupferbodenhaut, ist 254 Normallasten gemessen, steht 5 SA 1. 1. classifizirt und liegt am Trockendock unter Reparatur, woselbst es von Kaufliebhabern in Augenschein genommen werden kann. Die Verkaufs- und sonstigen Bedingungen werden bei dem Auctionstermine bekannt gemacht werden.

Sämmtliche Kosten dieses Verkaufverfahrens, so wie die gerichtliche Uebertragung des Besitztitels übernimmt Käufer.

Der Schluß-Termin findet selbigen Tages, Abends 6 Uhr, am Auctionsorte statt. Der Zuschlag erfolgt **Sonnabend, den 17. November a. c., Mittags 12 Uhr,** und bleibt Meistbietender bis dahin an sein Gebot gebunden.

Otto Hundt,
[1184] Schiffs-Makler.

Dampfschifffahrt Amsterdam-Danzig.

Am 14. d. Mts. wird das A. I. Dampfschiff

„Fahrenheit“,

Capt. E. Mielordt, von Amsterdam hieher expedirt durch die Herren Dade & Co. daselbst.

p. p. Danziger Rhederei-Actien Gesellschaft.

[1167] **John Gibsone.**

Cottillonsachen, das Neuste, hält stets auf Lager und empfiehlt

[14] **J. L. Preuss,** Portchaisengasse 3.

Feinste Astr. Schootenkerne, Echte ital. Maronen, Teltower Rübchen, Magdeburger Sauerkohl,

empfiehlt

A. Fast, Langenmarkt 34.

Frisch gebrannter

KALK

ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.

[1261] **J. G. Domansky Wwe.**

Eine Parthie Kreide soll, um Platz zu gewinnen, in einzelnen Pöstchen oder im Ganzen billig verkauft werden.

Kalkort No. 27.

Hoff'scher Malz-Extract

für Brust-, Magen- u. Blasen-, besonders Hämorrhoidalleiden, Husten, Heiserkeit, geschwächte Verdauung, Appetitlosigkeit, Körperschwäche ꝛc. u. Hoff'sches Kraftbrustmalz für kranke schwache Personen jeden Alters, durch Tausende von Attesten berühmt. Aerzte wie viel. and. Personen tägl. in all. Zeitung. p. empfohlen, **während über andere derartige Präparate solche nicht existiren p., nur allein zu** haben bei

Voigt & Co. Frauengasse 48.

Vorzüglich frische Holsteiner Austern empfiehlt die Weinhandlung

Gehring & Denzer.

Garibaldi-Medaillen,

vorzüglich gravirt (in Etui), Preis a 10 Sgr., erhielt so eben und empfiehlt

Th. Bertling,
Gerbergasse 4.

Ein erster **Wirthschafts-Inspektor** (unverheirathet),
Mehrere **Wirthinnen,**
Ein **Commis** als **Disponent** für ein **Colonial-Waaren-Geschäft,**
Ein **Commis** der mit der **Destillation** und dem **Colonial-Waaren-Geschäft** vertraut sein muß,
Mehrere **Wirthschafts-Eleven,**
finden sogleich oder zu Neujahr Engagements durch

Eduard Berger, Bromberg.

Den geehrten Consumenten **meines Apfelweins,** vorzüglich zu Heilzwecken, hiemit die ergebene Anzeige, daß Herr **Gustav Böttcher** in Danzig Fischmarkt No. 34, laut Contrakt den Verkauf **meines** Apfelweins übernommen und bitte bei Bedarf sich an selbigen zu wenden.

J. C. W. Petsch,
Berlin, Krausenstraße 40 — **Frankfurt a. M.,** Bleichstraße 18.

NB. Auch sind daselbst die Gebrauchsanweisungen zu haben.

Eine Parthie kleine Kohlen, sehr preiswürdige Waare, offerire zum billigen Preise von 8 Thlr. pro Last frei vor des Käufers Thüre, en gros & en détail.

C. H. Riemeck & Co.,
Burgstrasse No. 14/16.

Die Wasserheilanstalt in Charlottenburg,

½ Stunde von Berlin, nimmt das ganze Jahr hindurch Kranke aller Art auf.

[1096] Der Dirigent **Dr. Ed. Preiss.**

Ein in lebhaftester Gegend **Berlins** gelegenes **Haus** mit dem dazu gehörigen **Bairisch-Bier-Local** ist Umstände halber sofort oder später für 21,000 Thlr., mit 10,000 Thlr. Angeld, zu verkaufen; es verzinst sich auf 28,000 Thlr. Das sehr besuchte Local wird von dem Besitzer des Hauses selbst geleitet und sichert einen jährlichen Ueberschuß von 2500 bis 3000 Thlr. Darauf Reflektirende wollen sich gef. an mich wenden. Unterhändler werden verbeten.

York, Kronenstr. No. 2 in Berlin.

Schiller-Lotterie!

Loose der Schiller-Stiftung, deren Gewinne vom Unterzeichneten **persönlich in Dresden** in Empfang genommen werden, nehmen zur Spedition an die Herren:

Julius Retzlaff, Fischmarkt No. 15,
Albert Neumann, Langenmarkt und Kürschnergassenecke No. 38.

Herrmann Müller,
Spediteur für die Königl. Ostbahn,
[1168] Lastadie No. 25.

Loose zur Schiller-Lotterie,

zur Einziehung der Gewinne in Dresden, können in den nächsten Tagen noch eingeliefert werden bei

Th. Bertling,
Gerbergasse 4.

Der Verkauf von Mutterschafen u. Zuchtwiddern beginnt zu Möglin bei Wriezen a. d. O. den 15. November d. J.

Ein schwarzbrauner Wallach,

5′ 8″ groß, starker Einspänner, 1 Fuchswallach, 5′ 8″ groß, stehen zum Verkauf **Langgarten No. 62.**

Ratten, Mäuse, Wanzen,

Schwaben, Franzosen ꝛc., vertilgt mit augenblicklicher Ueberzeugung u. 2jähr. Garantie

J. Dreyling, Kgl. preuß. app. Kammerjäger, **Tischlergasse Nr. 20,** 1 Treppe. [823]

Ein tüchtiger **Destillateur,** der mit der warmen Destillation gehörig vertraut, nebendem aber auch im Material-Waaren-Geschäft bewandert und möglichst der polnischen Sprache mächtig, findet ein gutes sofortiges Engagement bei

Aug. Luedecke.

Mewe, den 7. November 1860.

Für ein auswärtiges Geschäft wird

ein **Lehrling** für's **Comptoir** gesucht. Näheres hierüber in der Exped. d. Ztg. zu erfragen. (1260)

Eine Wirthschafts-Elevenstelle gegen Pension wird nachgewiesen Hundegasse No. 20 im Comtoir. [1263]

Ein Knabe und ein Mädchen finden eine gute Plation Jopengasse 63. [122.]

Ein tüchtiger **Uhrmachergehülfe,** aber nur solcher, findet dauernde Beschäftigung bei **F. Rouvaire in Thorn.**

Hotel Deutsches Haus,

Holzmarkt.

Heute und die folgenden Tage

Reimers

anatomisches und ethnologisches

Museum

von **London,**

bestehend aus 500 Präparaten des menschl. Körpers von den esten Künstlern Europa's verfertigt.

Für Herren geöffnet von 10 Uhr Morg. — 7 Uhr Abends.

Entree:

Von 10 Uhr Morg. — 2 Uhr Nachm. 10 Sgr.
„ 2 „ Nachm. — 7 „ Abends 5 „

Freitag, von 2 Uhr Nachmittags an, ausschließlich für Damen.

Die Explikation der berühmten anatomischen Venus an Damentagen von einer Dame.

UNION.

Wegen der Sonnabend im Theater stattfindenden Schillerfeier fällt die Sitzung an diesem Abende aus.

Das Präsidium.

Verein junger Kaufleute.

Die Theilnehmer am Stiftungsfeste werden ersucht, sich Sonnabend Abends im vorderen Vereins-Lokale von Herrn Haupt Erkennungszeichen abzufordern, da der Besitz dieser allein den Eintritt in den Apollo-Saal gestattet.

Der Vorstand.

Charivari.

Sonnabend, den 10. November cr., Zur Gedenkfeier Schillers: Vortrag.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Freitag, den 9. November.
(III. Ab. No. 1.)

Der Schnee.

Romantisch-komische Oper in 4 Akten nach dem Französischen des Scribe und Delavigne. Musik von Auber.

Sonnabend, den 10. November.
Abonnement suspendu.

Benefiz für die Schiller-Stiftung.

Zur Feier des Tages:

Jubel-Ouverture v. C. M. v. Weber.

Hierauf:

Fest-Prolog,

gedichtet von Dr. Cosack, gesprochen von R. Dibbern.

Dann:

Wallensteins Tod.

Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

Sonntag, den 11. November
(III. Abonnement No 2.)

Der Postillon von Lonjumeau.

Komische Oper in 3 Acten, nach dem Französischen von Friedrich. Musik von Adam.

Vorher:

Die Helden.

Lustspiel in 1 Akt von W. Marsano.

Anfang 6 Uhr.

R. Dibbern.

Angekommene Fremde.

Am 9. November.

Hôtel de Thorn: Graf v. Horst a. Berlin, Rittergutsbes. v. Besser n. Gem. a. Stangenwalde, Roloskowski a. Warschau, prakt. Arzt Löffler a. Magdeburg, Kaufl. Kaufmann a. Stettin, Bodenburg a. Halberstadt, Josephsohn a. Berlin, Schauspieler Becker a. Nürnberg.

Deutsches Haus: Gutsbes. Franzius a. Lustädt, Kaufl. Bewantowsky a. Zanow, Wahlberg a. Kattlaus, Sparge a. Leipzig, Rent. Krahl n. Frau a. Berlin, Winter a. Weisenfeld.

Englisches Haus: Rittergtsb. Kruht a. Owitz, Kaufl. Kleinschmidt a. Leipzig, Helle a. Berlin, Lipp a. Pforzheim, Fräul. Plew a. Königsberg.

Schmelzer's Hotel: Feuer-Vers.-Insp. Jahns a. Dresden, Kaufl. Bauer a. Nordhausen, Lichtenberg a. Pforzheim, Dr. med. Fröhlich n. Gem. a. Coburg.

Walter's Hotel: Geh. Rath Maquet a. Renkau, Rittergtsb. v. Thieling a. Züllichau, Richter a. Oletzkow, Pfarrer Andrie a. Pr. Stargardt, Rent. Helinke a. Löwenberg, Frost a. Majewo, Kaufl. Diederichs a. Goldenberg, Mill a. Ruß, Schmall a. Königsberg, Mottau a. Finsterwalde, Hondorf a. Grasse, Buchhalter Beyer a. Mewe.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig

Nov.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
9	8	340,47	0,8	SO. frisch; bezogen.
	12	340,50	0,2	O. do. do.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.